Practica, von denen vier Jahrs-Zeiten des 1749sten Jahrs

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **28 (1749)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-371203

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PRACTICA,

Von denen vier Jahrs-Zeiten des 1749sten Jahrs.

1) Von dem Winter.

DEn Anfangs mit viel Wind und Schnee, mithin ziemlich viel zu Sonnenschein und Regen abwechslenden Winter, fangen wir nach allgemeinem Gebrauch an wann der Tag am kürtzesten und die Nacht am längsten. Solches zeiget uns der astronomische Calculus, daß es geschehen noch in dem zu Ende lauffenden 1748sten Jahr, den 10. Christmonat, um 9. Uhr, 54. Minuten Vormittag. Um selbige Zeit ist die Sonn im 0. grad des Steinbocks, ♄ 18. gr. ♏. ♃ 20. gr. ♐. ♂ 1. gr. ♏. ☿ 19. gr. ♏. ☿ 8. gr. ♑. ☽ 15. gr. ♏. Der Winter scheint mit vielem Schnee und kalten Winden den Anfang zu machen. Der Jenner hat meist beständig Wetter mit kaltem Nebel und Sonnenschein. Der Hornung hat viel Wind, Schnee und auch Regen. Der Mertz beschließt den Winter mit Regen, Schnee und Sonnenschein.

2) Von dem Frühling.

IN dem gemeinen Leben fangen wir den meist fruchtbahren mit Regen gemischten Frühling an, wann Tag und Nacht eine gleiche Länge hat. Ein solches wird dißmahlen geschehen den 9. Mertzen, um 11. Uhr, 18. Minuten Vormittag; zu welcher Zeit sich die Sonne in dem 0. gr. des Widders befindet. ♄ 20. gr. ♏. ♃ 11. gr. ♒. ♂ 21. gr. ♋. ☿ 8. gr ♒. ☿ 24. gr. ♒. ☽ 24. gr. ♋. Hieraus ist zu vermuthen, daß der April bis zum Ende mit meist schönem Frühlings Wetter bekleidet, worauf kalte Nächte zu besorgen sind. Der May wird sehr fruchtbar, und der Brachmonat hat grosse Hitze.

3) Von dem Sommer.

DEn mit Regen und Wind, zugleich auch mit vielem warmen Sonnenschein abwechslenden Sommer, fangen wir an wann die Sonn in ihrem Lauff gegen uns am höchsten ist, folglich der Tag am längsten und die Nacht am kürtzesten. Und eben solches erfahren wir den 10 Brachmonat, um 10. Uhr, 56. Minuten Vormittag, um welche Zeit die Sonne das Nördliche Zeichen den 0. gr. des Krebs erreichet hat. ♄ 14. gr. ♏. ♃ 27. gr. ♒. ♂ 6. gr. ♋. ☿ 5. gr. ♏. ☿ 25. gr. ♏. und der ☽ 12. gr. ♐. Aus dem Planetenstand laßt sich schliessen, der Heumonat hitzig mit sorglicher Witterung vermischt; der Augstmonat ist meist fruchtbar; der Herbstmonat beschleißt den Sommer mit kaltem Wetter.

4) Von dem Herbst.

NAch altem Gebrauch fangen wir den nicht so gar nassen, doch aber bisweilen unruhigen, mit Wind, Regen und in Bergen zeitigen Schnee kommenden Herbst, an, wann die Sonne nach ihrem halben Absteigen wiederum die Mittel-Strasse erreicht, und Tag und Nacht eine gleiche Länge haben; solches begibt sich den 12. Herbstmonat, um 12. Uhr, 37. Minuten Vormittag. Selbiger Zeit ist die Sonne im 0. gr. der Waag. ♄ im 17. gr. des ♏. ♃ 22. gr. ♊. ♂ 19. gr. ♏. ☿ 28. gr. ♍. ☿ 12. gr. der ♍. und der Mond 12. gr. des ♐. Aus solchem Planetenstand ist zu vermuthen: daß der Weinmonat lieblich bis gegen dem Mittel und dann unlustig bis zum End. Der Wintermonat hat Anfangs Schneegestöber, das Mittel warm und das End kalt. Der Christmonat will Sonnenschein, jedoch wird kalter Nebel, Wind und Schnee nicht ausbleiben.

Von denen Finsternissen.

IN diesem Jahr begeben sich fünff Finsternissen, nehmlich 3. an der Sonnen und 2. an dem Mond; wir werden aber (wann es anders hell Wetter ist) nur eine an der Sonnen und eine an dem Mond in unserem Vatterland zu sehen bekommen.

Die Erste eine unsichtbare Sonnen-Finsternuß, wird den 7. Jenner vorfallen, sie ist eine von der grösten Gattung Sonnen-Finsternuß, indem sie bey nahe central seyn wird, weil des Monds Nördliche Breite nur 1. Minuten austragen thut, daher kommt der Anfang Nachmittag um 4. Uhr, 40. Minuten, das Mittel ist um 7. Uhr, 30. Minuten, und das Ende um 10. Uhr, 20. Minuten, ist also die gantze Währung wegen damahl geschwindem Lauff, nur 5. Stund und 40. Minuten.

Die Zweyte ist eine unsichtbare Monds-Finsternuß welche den 19. Brachmonat vorfallen wird, ihr Anfang ist Vormittag um 8. Uhr, 48. Minuten, das Mittel um 9. Uhr, 34. Minuten, und das End um 10. Uhr, 19. Minuten, ist also ihre Währung 1. Stund, 31. Minuten; die Grösse kommt auf 3. Zoll, 22. Minuten.

Die Dritte ist eine unsichtbare Sonnen-Finsternuß, welche kommt den 3ten Heumonat, Nachmittag um 1. Uhr; weil der Mond eine mittägige Breite hat, so wird sie bey uns unsichtbar.

Die Vierdte ist eine sichtbare Monds-Finsternuß, welche kommt den 12. Christmonat; sie nimmt den Anfang Nachmittag um 7. Uhr, 24. Minuten, das Mittel erfolgt um 8. Uhr, 35 Minuten, und das Ende ist um 9. Uhr, 46. Minuten, ist also die gantze Währung 2. Stund und vast 22. Minuten; ihre Grösse ist 4. Zoll, 53. Minuten.

Die Fünffte ist eine sichtbare Sonnen-Finsternuß, welche kommt den 28. Christmonat, Vormittag um 8. Uhr, 31. Minuten wird sie ihren Anfang nehmen, das Mittel erfolgt um 9. Uhr, 15. Minuten, und das End um 10. Uhr, 7. Minuten; ihre Grösse kommt auf 5. Zoll, und die gantze Währung ist 1. Stund, 35. Minuten.

Von der Fruchtbarkeit.

Wie seelige und überseelige Leute seyn die Bauers-Leute, wenn sie nur ihr Gück selber erkennen könten. Denn sie dörffen sich mit keinem Feinde schlagen, wenn sie etwas haben wollen, wie die Kriegs-Leute thun müssen, sondern das Erdreich gibt ihnen von sich selbst und mit gütem Willen, alles was sie nur bedürffen. Sie haben eine feine bequeme Mäßigkeit, liebliche Wasser-Flüsse, kühle natürliche Auen, hören das liebliche Geschrey der Vöglen und ihres Viehes, schlaffen sanfft unter einem grünen Baum, und sehen ihr Vieh auf schönen Wiesen umher gehen, rc. Wann wir also dem Schöpffer für seine Gaben dancken, so werden wir gewißlich ein gutes, geseegnetes und fruchtreiches Jahr geniessen, welches uns GOtt in Gnaden verleihen wolle.

Von den Kranckheiten.

So bald wir gebohren werden, so ist der Tod uns so nahe auf dem Hals als der Schatten dem Cörper; Ja er fasset uns gleichsam, wie Jacob den Esau bey der Versen, darum billich allezeit früh und spath, bey Freud und Leid, die Vermahnung Syrachs in unseren Ohren und Hertzen schallen soll: Was du thust so bedencke das Ende; Welches dann insonderheit in diesem Jahr wohl zu beobachten ist, damit diejenige, welche GOtt mit Kranckheiten heimsucht, zu Besserung des zeitlichen oder Erlangung des ewigen Lebens gereichen mögen, Amen.

Von dem Krieg.

Es klagte der weise Heid Seneca schon zu seiner Zeit, daß die Menschen mit ihren Zeiten niemahls zufrieden seyen; Solte er nun zu diesen unseren verderbten und bösen Zeiten leben, hätte er nicht Ursach über Ursach, über den erschröcklichen Unfrieden, Haß, Neid, Zorn, Unvergnüglichkeit und Mißgunst der meisten Menschen sich zu beklagen. Allein du Friedens-Fürst HErr JEsu! wende alles zum Besten.

Regen-